

Anlage 9

Rede des Oberbürgermeisters zur Drucksache DS0424/18

Das war ja heute bisher so schön harmonisch, da muss ich nicht unbedingt jetzt Wasser in den Wein gießen. Aber ich will noch einige kleine Bemerkungen machen.

Das Erste ist, um auch einige Punkte aufzuklären, weil das Thema ja immer wieder kommt, heute auch schon von drei oder vier Leuten angesprochen worden ist, der Stadtrat beschließt einen Stellenplan, in dem Stellenplan sind die Anzahl der Stellen in den bestimmten Entgeltgruppen oder Beamtenstellen aufgeführt. Das ist ein Stellenplan. Der Oberbürgermeister hat die Zuständigkeit für den Stellenverteilungsplan. Also wie die Stellen verteilt werden auf welche Ämter, ist meine einzige und alleinige Zuständigkeit. Das ist der Unterschied und den müssen Sie einfach auseinanderhalten, dann wissen Sie auch, wer wofür zuständig ist. Stellenverteilungsplan macht der Oberbürgermeister und Sie machen den Stellenplan. Und ich kann sozusagen jeden Tag, wenn ich Lust und Laune habe, Stellen von einem Amt in das nächste schicken, wenn ich der Meinung bin, dass die Aufgaben da gemacht werden müssen und ich dafür mehr Personal brauche, kann ich im Rahmen des Stellenplanes Stellen in der Verwaltung verteilen, wie mir das sozusagen sinnvoll erscheint. Das ist meine Aufgabe, das zu tun. Das ist der Unterschied zwischen den beiden Begriffen, den man einfach wissen muss.

Herr Zander hat eben am Ende einen Satz gesagt, den fand ich bemerkenswert. Stadträte können mal einen Antrag stellen und die Verwaltung muss dann machen. Das habe ich bisher anders gesehen. Der Stadtrat ist ja, wie der Kollege Westphal, weiß ich gar nicht wie oft, 50, 60, 70 Mal hier gesagt hat, das Hauptorgan – Hauptorgan denke ich immer sind die, die denken können, die was im Kopf haben, die sozusagen auch die Ideen oder die große Strategie vorgeben, die sagen müssen, wohin die Reise gehen soll – und die Verwaltung führt das dann auch aus. Wir machen beides, ist natürlich auch klar, und da hat Herr Zander natürlich Recht. Eine hauptamtliche Verwaltung mit 2.500 Mitarbeitern kann natürlich viel detaillierter etwas vorbereiten als jemand der ehrenamtlich arbeitet. Ist auch klar. Das ist der Unterschied zwischen einem Berufspolitiker und jemand, der hier im Stadtrat ehrenamtlich sitzt und dafür auch so gut wie kein Geld kriegt. Was die Bürger draußen ja immer glauben, dass man hier als Stadtrat die große Kasse macht. Das ist ja nicht der Fall. Sondern es kam ja mal raus bei einer Rechnung, das sind so drei Euro Stundenlohn, wenn man das mal ausrechnen würde. Also lange unter Mindestlohn und eigentlich gar nicht zulässig. Aber das ist Ehrenamt.

Zu einem muss ich ein bisschen mehr sagen. Das fällt eben auf, wenn man im Landtag ist und da Finanzausschussvorsitzender ist, dann redet man anders, als der Stadtrat vorher das gewohnt war. Darum will ich dazu ein paar Bemerkungen machen. Der Kollege Finanzausschusschef aus dem Landtag sprach über gute Zeiten und schlechte Zeiten. Da hat er grundsätzlich Recht. Ich kann aber auch sagen, die kommen auch aufs Land zu, die schlechten Zeiten. Wo man auch Haushalte aufstellt mit 11,4 Milliarden und in Größenordnungen Geld ausgibt, wo man heute lesen kann, dass wir 4.500 Stellen dazu brauchen, also gigantische Aufgaben sozusagen, die auf das Land zurollen. Und da werden auch schlechte Zeiten kommen, wo sie auch dann wieder darüber reden müssen, welche schönen Aufgaben sie sich nicht leisten können. Nehmen wir mal ein Projekt heraus, damit wir mal ein Gegenprojekt haben zu dem, was Sie immer nennen. Die Polizeidirektion am Hasselbachplatz. Da gab es mal eine Idee, dass wir sozusagen ein Krankenhaus verkaufen wollten für 70 Mio. und eine Polizeidirektion bauen und jetzt bezahlen sie 155 Mio Euro – in der Planung, haben noch gar nicht angefangen – am Ende werden es weit über 200 sein. Also das Dreifache von dem, was mal geplant war, wird das Land für die Polizeidirektion in Magdeburg ausgeben. Das gehört zur Realität auch dazu, wenn man immer andere sozusagen in den Fokus nimmt, die Projekte machen.

Für den ÖPNV, das ist von mehreren berechtigt gesagt worden, da machen wir unheimlich viel. Wir geben für die Projekte wahrscheinlich weit mehr, wenn wir fertig sind in den nächsten Jahren, als 200 Mio. Euro allein für die zweite Nord-Süd-Verbindung, aus. Daneben kommen weitere Strecken hinzu, die Sie im Kopf haben, Salbker Chaussee, Salbker Straße ausbauen, Diesdorfer Straße ausbauen, ein neues Straßenbahndepot in Nord bauen, was fast 100 Mio. kosten wird, und viele weitere Projekte mehr. Selbst die Straßenbahn allein in Magdeburg hat in den letzten zehn Jahren und wird in den nächsten zehn Jahren dazu fast eine halbe Milliarde an Ausgaben verschlingen – nur für den ÖPNV. Wenn man da noch sagt, wir müssen mehr ÖPNV machen, dann verstehe ich das nicht. Mehr geht gar nicht, was man organisieren und bauen und machen kann. Da hat Magdeburg eine Vorreiterrolle und wird auch dahinter einen ÖPNV haben, der sich sehen lassen kann. Und auch die Preise in Magdeburg sind bemerkenswert, da sie im Vergleich zu anderen Städten niedrig sind. Natürlich sagt der Bürger, der das bezahlen muss, es könnte preiswerter sein. Verstehe ich auch. Aber in Relation zu dem, was wir machen, ist es in Magdeburg relativ preiswert.

Dann kommt noch als letzter Schlag – sollte etwas lustig klingen – das Land und der Bund gemeinsam beschließen ein Unterhaltsvorschussgesetz, machen soziale Leistungen und verteilen die. Nach dem Prinzip, dass der, der bestellt auch bezahlt, wird den Kommunen über das Land weniger Geld gegeben, und zwar eine ganze Menge weniger, und ein Teil davon gibt man jetzt hinterher – aber nicht alles! Bei weitem nicht alles, was die Kreise fordern bei dem Verfassungsurteil wird vom Land drauf gegeben. Und dann sich brüsten und sagen wir geben euch ja ein bisschen Geld und dafür könnt ihr schöne Sachen machen. Das ist ein bisschen makaber. Ein wenig etwas zurückgeben und sagen, ich bin der Große und gebe euch ein bisschen Geld, damit ihr den Haushalt ausgleichen könnt, da machen sie sich es ein bisschen einfach, aus Landessicht das hier so vorzutragen, weil, die Differenz, die die Kommunen zu tragen haben, ist viel größer was den Unterhaltsvorschuss betrifft. Das ist keine volle Deckung, da es eigentlich die Pflicht von Bund und Land wäre, das hinzubekommen.

Lassen Sie mich nochmal einen Satz sagen zu dem Projekt, was in aller Munde ist, wo ich bei jedem Interview gefragt werde – heute früh auch wieder, da war ich beim mdr, ging eigentlich um Fußball – aber natürlich bist du sofort nach der dritten Frage bei dem Projekt Tunnel und Brücke. Und alleine der Name „Tunnel“ ist ja schon so verwirrend. Wer dahin geht und sich die Baustelle mal anschaut – das haben viele Stadträte inzwischen ja gemacht – der sieht, was da bisher gebaut worden ist. Bahnbrücken mit Bahnaufgängen, mit einer Zufahrt zum Parkhaus auf der Strecke, mit einer Straßenbahnstrecke, die gebaut wird, wo die Straßenbahnschienen und die Leitungen drauf kommen, Straßenbahnhaltstellen hinkommen – ein riesen Projekt. Und am Ende auch, dass für die Durchfahrt von Autos zwei Fahrspuren ausgehoben werden. Inhaltlich ist das Projekt nach wie vor aus meiner Sicht sinnvoll. Was die Misere mit der Planung betrifft, gar keine Frage, da muss man sich an die Nase fassen und sagen, wie konnte das passieren, dass da eine Fehlplanung von Statten gegangen ist. Aber jetzt kommt es zu dem, was dieses angebliche Desaster ausmacht – in Wirklichkeit ist es natürlich eine schwere Bürde, die die Stadt hat, aber eben nicht nur die. Liegt eben daran, dass ich jetzt jeden Nachtrag, in einer Phase kriege, in der die Preise galoppieren. Und jetzt will ich mal ein kleines Beispiel sagen, oder zwei Beispiele sagen, die wir gerade aktuell in Rede haben. Wir haben gerade, und wir werden es hoffentlich in den nächsten Tagen fertig kriegen, die Klinkerbrücke über die Leipziger Straße gebaut. Das war mal im Haushalt geplant vor einigen Jahren mit sechs-/siebenhunderttausend Euro. Abschließen werden wir es jetzt wahrscheinlich mit 1,5/1,8 Mio. Euro – nur diese kleine Klinkerbrücke an der Stelle. Weil jeder Nachtrag, der kommt, mit gigantische Größenordnungen im Moment aufwartet. Nehmen Sie die Stützwand, die wir in Nord haben, wo die Straßenbahn über die Kritzmannstraße geht, da war mal ungefähr eine halbe Mio. in Rede. Jetzt bauen wir das für 1,5 Mio. Das heißt, Sie haben überall, wo Sie hingucken,

Preissteigerungen von 200/300 Prozent. Und das ist die Misere, in der wir uns jetzt befinden, die natürlich eine Ursache hat, weil die Baupreise so galoppieren. Erstens bauen wir viel, weil wir immer gesagt haben, jetzt endlich mal, die Zinsen sind runter, jetzt können wir uns auch einige Kreditaufnahmen leisten. Und das führt jetzt dramatisch in die Baupreissteigerungen. Weil den Betrieben es genauso geht wie uns. Die Betriebe haben volle Auftragsbücher und haben keine Leute, sodass die Preise in eine Dimension gehen, die wir uns nicht haben träumen lassen vor einigen Jahren. Und das ist überall das Gleiche. Da können Sie hingucken, wo Sie wollen und nehmen Sie Ihre Landesprojekte raus, da werden Sie sehen, dass ich hier keinen Quatsch erzähle, das ist überall das Gleiche. Und jetzt sind wir in einer Balance sozusagen, wo wir uns fragen müssen, kann man noch weitere Baumaßnahmen in der Größenordnung jetzt anfangen oder eben nicht. Geht das überhaupt in der Dimension und Geschwindigkeit noch. Und ich sage, nein! Wir müssen jetzt bremsen. Wir können nicht weitere Projekte machen. Wir müssen die Projekte machen, die wirklich sinnvoll sind und die wir angefangen haben, die müssen zu Ende geführt werden. Große Steigerungsraten können wir uns nicht leisten, wenn wir mit dem Geld, was wir heute ausgeben, vor zehn Jahren das Doppelte hätten wir bauen können. Heute können wir es eben nicht mehr.

Und noch ein letzter Satz, Herr Meister, wenn Sie über das Thema Schulen und Kindergärten reden, wo Sie ja der Meinung sind, dass wir das richtig aber zu langsam machen, da hat das Land auch eine Verantwortung. Eine große Verantwortung. Die nimmt es aber nicht wahr. Weil, in Magdeburg und in Halle gibt es einen zusätzlichen Bedarf an Flächen für Kindergärten und Schulen und da habt Ihr Euch bisher ständig gedrückt. Nicht einen Cent gibt es Fördermittel für den Neubau von Kindergärten und von Schulen. Nicht einen einzigen Cent bisher! Und das muss man auch dazu sagen, dass wir alleine gelassen werden. Wir als Stadt haben uns nicht die Leute in die Stadt geholt. Na klar, jetzt sind sie da, jetzt müssen wir damit umgehen, aber Verantwortung dafür hat nicht die Stadt alleine. Aber Ihr lasst uns alleine mit diesen Aufgaben! Und da wäre es auch hilfreich, mal seriös zu sagen, nein, das geht so nicht, da muss das Land auch helfen und muss bei Neubauten gerade in Magdeburg und in Halle auch zur Seite stehen. Macht Ihr nicht!

Und ich glaube, dass der Haushalt in Magdeburg, den wir aufstellen, seriös ist, dass er alle Belange halbwegs abdeckt, dass er auch sozial ist und dass er auch viele Belange im sozialen Bereich löst. Und dann fragen Sie mal jemanden, der aus einem anderen Land zu uns gekommen ist, was der Ihnen zum Thema Armut erzählt, wenn der aus einem Kriegsland hergekommen ist, aus Syrien oder anderswo her und hört hier, die Menschen sind hier arm. Das verstehen die nicht. Relative Armut und die absolute Armut, da ist ein Unterschied, das weiß ich sehr wohl. Aber ich sage auch immer wieder aufs Neue, wenn man glaubt, man kann sozusagen mit vielen noch größeren Taten, die ich auf den Markt schmeiße, die Kinderarmut beheben, das geht schon theoretisch nicht. Weil der Prozentsatz der Berechnung das gar nicht hergibt. Es wird immer Kinderarmut geben und Armut geben, solange ich die Berechnungsgrundlage habe, wie sie jetzt ist. Und von daher muss man dafür auch eine seriöse Lösung finden und nicht immer so tun, als ob man das alles mit schönen Sozialtaten machen kann, das kann man eben nicht. Dann muss man die Grundlage anders definieren und anders damit umgehen, dann kann man über das Thema reden. Das können Sie eben nicht. Sie können – ich hab es schon mal gesagt hier – Sie können das Gehalt in Deutschland von jedem verzehnfachen, da bleibt die Kinderarmut wie sie ist und die Armut. Die bleibt wie sie ist. Weil das eine relative Definition ist. Die bleibt wie ist. Und darum muss man das vom Grundthema her angehen und sich die Frage überlegen, wie gehe ich mit dem Kinderthema um. Dass ein Kind sozusagen ein eigenes Recht hat auf eine bestimmte Größenordnung um zu sagen, da falle ich eben nicht in das System Hartz IV, sondern da habe ich ein Grundeinkommen, mit dem ich auskommen kann. Das ist aber eine Aufgabe für Berlin und den Bund, der das lösen muss. Dann ist das Thema der Kinderarmut sozusagen gelöst, wenn alle gleich behandelt werden mit Sachleistungen und mit Geldleistungen, dann brauche ich darüber nicht mehr zu reden. Aber im jetzigen System ist es einfach nicht lösbar. Da muss man sich auch nichts vormachen. Und trotzdem bin ich der

festen Überzeugung, dass wir in Magdeburg soziale Bedingungen haben, was Kindergärten, Schulen und Kultur betrifft, die sind bemerkenswert und die finden Sie in nicht vielen Städten aber die finden Sie bei uns in der Stadt. Und darum ist das ein Haushalt, der ist kulturell, sozial und wirtschaftlich in Ordnung. Und das Hauptaugenmerk sollten wir im nächsten Jahr auch darauf legen, dass wir in den Steuereinnahmen weiter vorankommen. Und Sie sehen auch schon, dass das jetzt kommt. In den nächsten zwei Jahren werden die Steuereinnahmen, die allgemeinen Zuschüsse des Landes überschreiten. D. h., wir kriegen es jetzt sogar hin, dass wir mehr eigenes Geld einnehmen, als wir vom Land als Ausgleich bekommen. Das ist auch eine Leistung, die wir in den letzten Jahren hinbekommen haben, die sehr, sehr gut ist. Das hat mit Wirtschaftsförderung zu tun und nicht nur damit, zu sagen, was ich alles noch schönes brauche. Ich muss auch da Geld investieren, wo ich am Ende auch Erträge generieren kann.

Trotzdem will ich nochmal sagen, die Vorträge, die die Stadträte gehalten haben, waren wirklich gut. Nein, das war wirklich gut. Was Herr Scheunchen vorgetragen hat, war ausgewogen, war gut, bis auf ein, zwei Punkte. Ja, kann man auch mal sagen, dass man das merkt, wenn man sich damit beschäftigt, wenn einer die Unterlagen liest und sich damit auch beschäftigt, dann merkt man auch, dass dabei etwas Vernünftiges herauskommt.

Herzlichen Dank an alle anderen auch und jetzt können wir abstimmen.